

HARFEN TÖNE

23. & 24. Oktober 2023



Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 23. Oktober 2023, 18 & 20 Uhr
DI, 24. Oktober 2023, 18 Uhr

Minoritensaal

HARFENTÖNE

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Concerto grosso in G, op. 6/1, HWV 319

A tempo giusto

Allegro

Adagio

Allegro

Allegro

James Oswald (1710–1769)

My Nanio

Georg Friedrich Händel

Harfenkonzert in B, op. 4/6, HWV 294

Andante allegro

Larghetto

Allegro moderato

James Oswald
Bonny Christy
There are a few good fellows when Jamie's awa'

Antonio Vivaldi (1678–1741)
Lautenkonzert in C, RV 93, arr. für Harfe
[Allegro]
Largo
Allegro

Sonata a tre in d, op. 1/12, RV 63 „La Follia“
Adagio. Andante. Allegro
Adagio. Vivace. Allegro. Larghetto. Allegro
Adagio. Allegro

Recreation – Das Orchester
Leitung: **Margret Koell**, Harfe

Die Barockharfe ist im Vergleich zu ihrem modernen Gegenstück, der Pedalarharfe, ein so zartes und filigranes Instrument, dass es in der Orchestermusik des Barock nur eine Nebenrolle spielte. Einzig auf den britischen Inseln war die Tradition der Harfe spielenden Barden aus Irland und Wales ungebrochen. Dies erklärt, warum Händel in London das berühmteste Harfenkonzert der Epoche geschrieben hat. Um dieses berühmte Stück herum hat Margret Koell ein Programm aus Werken von Händel und Vivaldi gebaut, in denen sie einmal als Harfensolistin, einmal im Basso continuo agiert. Dazwischen spielt sie Kostproben aus den schottischen Volksliedsammlungen des Komponisten James Oswald.



Concerto grosso als Pausenfüller

Als Georg Friedrich Händel 1736 in London sein Harfenkonzert aus der Taufe hob (siehe unten), befanden sich seine englischen Oratorien noch in der Erprobungsphase. Drei Jahre später hatten sie sich als Alternativen zu den italienischen Opern so fest etabliert, dass er begann, ganze Oratorien spielzeiten zu planen. Dafür brauchte er dringend neue Orchestermusik, nämlich als Pausenfüller. Zwischen den drei Akten der Oratorien wurde das Publikum nicht im Foyer mit kleinen Schmankerln verwöhnt, sondern blieb sitzen, um Händel als Solisten in seinen berühmten Orgelkonzerten zu erleben. Im Alter von Mitte 50 war der große Hallenser allerdings nicht mehr so beweglich, dass er pro Abend zwei Orgelkonzerte hätte spielen wollen. Deshalb dirigierte er als zweiten Zwischenakt lieber ein Concerto grosso. Zu diesem Zweck schrieb er vor Beginn der Saison

1739/40 seine berühmten Concerti grossi Opus 6: Innerhalb von nur einem Monat, von Ende September bis Ende Oktober 1739, komponierte er diese wahrhaft großen „Twelve Grand Concertos“.

Das erste Concerto grosso in G-Dur beginnt mit einer veritablen Overture. Händel hatte sie ursprünglich für seine vorletzte Oper „Imeneo“ gedacht, dann aber verworfen. Als prachtvolle Eröffnung des Opus 6 fand sie einen neuen, würdigen Platz. Das folgende Allegro klingt nicht zufällig so modern und galant: Händel hat seine Motive einer brandneuen Sammlung von Cembalomusik aus Wien entlehnt, den „Componimenti musicali“ des Wiener Hoforganisten Gottlieb Muffat. Aus einer kleinen „Fantasie“ für Cembalo wurde ein rauschender Orchestersatz im modernsten sinfonischen Stil. Auch das Finale

des Konzerts mit seinem tänzerischen 6/8-Takt und den aufbauschenden Oktaven geht auf einen Gedanken von Domenico Scarlatti zurück. Die großartige Fuge an vierter Stelle hat Händel dagegen über

ein eigenes Thema aus kraftvoll absteigenden Dreiklängen entworfen. Es wird zunächst in der Originalgestalt verarbeitet, dann in der Umkehrung.



Schottische Volksweisen alla James Oswald

1741 kam ein junger Komponist aus Schottland nach London, der sich bald als Verleger und Arrangeur auf die Musik seiner Heimat spezialisierte: James Oswald. Im London der galanten Zeit waren „Pocket Companions“ der letzte Schrei: kleine, handliche Musiksammlungen, die man mit sich tragen konnte, um etwa Flötenduetten bei Wanderungen im Freien oder auch auf

Reisen spielen zu können. Auf diesen Markt stieß Oswald mit seinem „Caledonian Pocket Companion“ vor, einer zwölfbändigen Sammlung von schottischen Weisen für alle möglichen Instrumente. Damit war er so erfolgreich, dass ihn King George III. zum „Chamber Composer“ ernannte. Margret Koell spielt drei Auszüge aus Oswalds Folk-Sammlungen.



Harfenkonzert im „Alexanderfest“

Am 19. Februar 1736 machte sich der Londoner Harfenist Walter Powell junior auf, um im Covent Garden Theatre an einer denkwürdigen Uraufführung teilzunehmen: Georg Friedrich Händel hob seine Ode „Alexander’s Feast or The Power of Music“ aus der Taufe, ein zweiteiliges Oratorium über die Macht der Musik, dargestellt an den wechselnden Stimmungen, in die Alexander der Große durch seinen legendären Sänger Timotheus hineinversetzt wird. „Niemand war zu einer ähnlichen Gelegenheit ein so zahlreiches und glänzendes Publikum in einem Londoner Theater versammelt; mindestens 1300 Personen waren anwesend. Es wird geschätzt, dass die Abendeinnahme nicht weniger als 450 Pfund beträgt“ – nach damaliger Währung ein kleines Vermögen. So berichtete tags darauf die „London Daily Post“. Wie viel von jenem Geldsegen auf den

Harfenisten abfiel, ist nicht überliefert, doch seine Rolle an diesem Abend war für das Stück staatstragend.

Nach der Ouvertüre greift der Barde Timotheus in die Saiten seiner Harfe, um sich im Gesang zu begleiten. Das Gleiche tat Walter Powell auf seiner Barockharfe, um den Tenor John Beard in vollen Akkorden zu unterstützen. Auf das Rezitativ folgte aber kein Chor und keine Arie, sondern eine handfeste Überraschung: Händels einziges Harfenkonzert, das bei dieser Gelegenheit ebenfalls seine Uraufführung erlebte. Das „Alexanderfest“ war vom Text und der Musik her nur auf knappe zwei Stunden angelegt – viel zu kurz für einen Theaterabend in London. Deshalb legte Händel in sein neues Oratorium ein Concerto grosso, ein Orgelkonzert und ein Harfenkonzert ein, darüber hinaus auch

noch eine italienische Solokantate. Das Ganze war also ein Beweis für die Macht der Musik auch in instrumentaler Hinsicht: Händel zeigte, wie glänzend sein Orchester spielte.

Im Harfenkonzert ging es dabei eher um die zarten Töne: Die filigrane Barockharfe durfte als Soloinstrument nicht zugedeckt werden. Deshalb setzen die Geigen Dämpfer auf die Saiten, während die Bässe ihre Saiten zupfen. In diesem Pastell-Klang wirkt das leichtfüßig trippelnde Thema des ersten Satzes wie reinstes Rokoko. Auch auf der Soloharfe nimmt es sich vorzüglich aus. Händels Anweisung „Andante allegro“ weist auf ein eher gemütliches Tempo hin. Als Mittelsatz folgt eine seiner pathetischen Sarabanden in g-Moll, als Finale ein Menuett im galanten Stil. Die Londoner dürften überrascht gewesen sein, wie mo-

dern der große Händel komponieren konnte, wenn es um die Harfe ging. Entsprechend populär blieb sein Harfenkonzert auch in späteren Jahren: 1741 wurde es in „Hickford’s Great Room“ von dem berühmten Harfenisten John Parry gespielt. Bereits 1738 hatte Händel sein Harfenkonzert zum Druck befördert: als Nr. 6 seiner Orgelkonzerte Opus 4.

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96 -26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



Vivaldi für Harfe

Obwohl Antonio Vivaldi in seinem Frauenorchester am Ospedale della Pietà in Venedig fast alle Instrumente zur Verfügung hatte, fehlte dort die Harfe. Sonst hätte der rothaarige Priester, den die Römer „il prete rosso“ nannten, sicher auch Harfenkonzerte geschrieben. Margret Koell schließt diese Lücke im Vivaldi-Werkeverzeichnis durch eine Bearbeitung: Sie hat das bekannte Lautenkoncert in D-Dur für ihr Instrument arrangiert und dafür nach C-Dur transponiert. Dabei handelt es sich um eines der raren böhmischen Konzerte von Vivaldi: Er hat es auf tschechischem Notenpapier geschrieben und „seiner Exzellenz, dem Grafen Wrthby“ gewidmet. Dieser zählte als Oberstburggraf des Hradschin zu den mächtigsten Adligen in Prag und war ein begeisterter Lautenist. Entsprechend intim, als „Concerto da camera“, mit nur zwei Violinen und Basso continuo, hat Vivaldi sein Lautenkoncert

angelegt, komponiert während seiner Reise nach Prag 1729/30.

Schon 25 Jahre früher sind seine berühmten Variationen über „La Follia“ entstanden. Nachdem der große Corelli in Rom im Jahr 1700 seine Violinsonaten Opus 5 mit Variationen über jenes strenge, spanische Thema aus der Renaissance gekrönt hatte, wollte Vivaldi nicht nachstehen: Er stellte ans Ende seines Opus 1 von 1705 seine eigenen Follia-Variationen. Sie sind nicht für eine, sondern für zwei Violinen und Basso continuo geschrieben und brillieren im vifen, virtuosen venezianischen Stil, um den erhabenen römischen Gusto von Corelli in jeder Hinsicht zu übertreffen. Wie Margret Koell ihre Harfe dabei ins Spiel bringen wird, gehört zu den Überraschungen des heutigen Abends.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Margret Koell, Harfe & Leitung

Margret Koell ist eine der international führenden Vertreterinnen auf dem Gebiet der historischen Harfe. Sie tritt weltweit als Solistin, Kammermusikerin und Continuospielerin mit verschiedenen Barockensembles und Orchestern auf: Als feste Harfenistin mit Il Giardino Armonico und der Accademia Bizantina, als Gast u. a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin, B'Rock oder Concerto Köln. Sie gastierte bei den Salzburger Festspielen, am Covent Garden, im Theater an der Wien, an der Opéra Garnier Paris, der Bayerischen Staatsoper, an der Mailänder Scala, in der Elbphilharmonie Hamburg und im Pierre Boulez Saal Berlin.

Ihre renommierten Kammermusikpartner:innen sind Luca Pianca, Dmitry Sinkovsky, Stefan Temmingh, Michele Pasotti, Benedikt Kristjánsson und Roberta Invernizzi. Margret Koell hat an zahlreichen CD-Produktionen mitgewirkt und sechs eigene CDs veröffentlicht.

„L'arpa di Partenope“ mit dem Diapason d'or ausgezeichnet und „Silent Dance“ wurde auf die Longlist des Preises der Deutschen Schallplattenkritik gewählt (1/2023).

Einer ihrer Konzerthöhepunkte war das Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie in Hamburg, wo sie im Duo mit Philippe Jaroussky auftrat. In ihren Konzerten spielt Margret Koell regelmäßig Werke zeitgenössischer Komponist:innen für historische Harfe, die sie auch selbst in Auftrag gibt.

Margret Koell ist Gründerin von Harfenlabor, einer interdisziplinären Plattform für historische und zeitgenössische Aufführungspraxis auf historischen Harfen, die Anstöße zum kritischen Diskurs gibt und Impulsgeber für neue performative und interpretative Ansätze sein soll. Seit 2021 veranstaltet Harfenlabor die Harfenbiennale Innsbruck.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) befinden sich darunter. Dann formte der renom-

mierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanessin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Werner Neugebauer | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Daniela Hölbling | **Violin 2:** Toshie Shibata | Eva Lenger | Simone Mustein | **Violen:** Lucas Schurig-Breuß | Sofija Krsteska-Klebel | **Violoncello:** Jan Zdansky | Boglárka Bakó | **Kontrabass:** Lorena Martín Alarcón | **Cembalo:** Eva Maria Pollerus

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



Aviso

MO, 13. November 2023, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Esmail: Teen Murti
Respighi: Trittico Botticelliano
Mussorgski/Ravel: Bilder einer Ausstellung

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**



Aviso – Barock

MO, 4. Dezember 2023, 18 & 20 Uhr
DI, 5. Dezember 2023, 18 Uhr **& 20 Uhr**
Minoritensaal

WEIHNACHTSKONZERT

J. S. Bach: Orchestersuite Nr. 1 in C
Vivaldi: Concerto a quattro für Streicher in C
Händel: Oboenkonzert in g
Corelli: Concerto grosso in g, „fatto per la notte di Natale“ (für die Heilige Nacht)

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at





Sonntag, 12. November 2023, 18 Uhr

Altenberg Trio Wien

Anna Knopp – Violine

Thomas Selditz – Viola

Sergej Rachmaninow (1873 - 1943)
Klaviertrio g-Moll, „Trio élégiaque“

Joseph Haydn (1732 -1809)
Klaviertrio D-Dur, Hob.XV:24

Dimitrij Schostakowitsch (1906 -1975)
Klavierquintett g-Moll, op.57



Samstag, 02. Dezember 2023, 18 Uhr

Paul Gulda – Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)
aus dem „Wohltemperierten Klavier“ Teil I

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)
Eroica-Variationen Es-Dur op. 35

Frédéric Chopin (1810 - 1849)
Ballade As-Dur op. 47
4 Mazurken op. 17
Walzer op. 34/2
Polonaise op. 53



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Daniel Hödl

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 2689/2023

Meine



**KLEINE
ZEITUNG**



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE